

Seltenes Zeugnis spätromantischer Epoche

Im Jahr 1890 wurde die Orgel von Friedrich Goll, Luzern, als Opus 85 erbaut. Der Orgelprospekt in Dunkelbraun – mit goldgetöntem Zierwerk bestückt – fügt sich gut in die neo-gotische Bauweise der Kirche ein. Er kann als typischer Vertreter dieser Epoche betrachtet werden. Weil die Orgel nicht nach altem klassischem Prinzip gebaut ist, verzichtet sie im Hauptwerk (1. Manual) auf ein Resonanzgehäuse. Deshalb kommt dem mit Prinzipalpfeifen bestückten Prospekt vorwiegend eine architektonische Funktion zu.

mf. Ein Blick durch die Pfeifenreihen lässt den im Hintergrund aufgestellten Schwellkasten erkennen. Hier sind die Pfeifen des 2. Manuals untergebracht. Mittels Betätigung der Jalousien über einen seitlich am Spieltisch angebrachten Fusstritt kann die Lautstärke verändert werden.

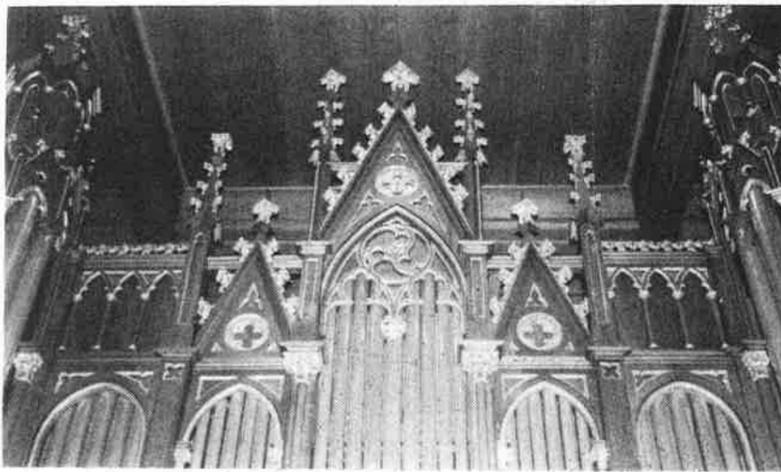
Da das Schwellwerk klanglich schwächer wirkt als das Hauptwerk, eignet es sich vorzüglich zur Darstellung feinsten Passagen. Als Nebenmanual hat es also eine rein dynamische Aufgabe zu erfüllen – ganz im Gegensatz zum Werkprinzip einer klassischen Orgel etwa des Barock. Dort nämlich sind die einander gegenübergestellten Werke (z.B. Oberwerk/Hauptwerk/Rückpositiv) mehr oder weniger ebenbürtige Partner.

Als drittes und letztes Werk dieser Orgel beansprucht das Pedalwerk den weitaus grössten Teil der Anlage, da hier hauptsächlich die tiefsten Töne vertreten sind. Die fast ausnahmslos aus dickwandigem Holz erstellten Pfeifen ragen links und rechts im Gebäude empor.

Register-Kanzellen

Durch einen Gang und anschliessend über eine Leiter gelangt man zu den familienweise aufgestellten Pfeifenreihen. Diese ruhen auf sogenannten Register-Kanzellen, welche beim Einschalten des gewünschten Registers vom Spieltisch aus mit dem nötigen Wind gefüllt werden. Somit sind die Voraussetzungen gegeben, dass die durch Tastendruck geöffneten Ventile unter den jeweiligen Pfeifen (in diesem Falle Kegelladen) die Luft in die Pfeifen strömen lassen.

Da die mechanische Kegelladenstruktur schon bei mittelgrossen Instrumenten den Tastendruck erheblich erschwert (pro Taste sind so viele Ventile gleichzeitig zu öffnen, wie im entsprechenden Werk Register vorhanden sind), hat man in die Menziker Orgel eine Barkenanlage eingebaut, was die Hauptwerktraktur auch bei gekoppelten Manualen auffällig leicht macht. Diese funktioniert pneumatisch – der durchströmende Orgelwind wird hier abgeleitet und zusätzlich genutzt – und ist seit Anbeginn in dieser Orgel enthalten. Beim näheren Betrachten einzelner Pfeifen fällt vor allem die solide Handarbeit auf. Die Metallpfeifen zeichnen sich durch ihre Dickwandigkeit aus (Zinn/Blei-Legierung), eine besondere Holzpfeifenfamilie (Traversflöte) etwa durch ihre gedrechselte Bauweise. Letztere gilt – allein verwendet – als wahre Klangschönheit. Durch das hier angewandte



Die Orgel der reformierten Kirche Menziken.

(Bild: shs)

Prinzip des Überblasens in die Oktave kommt ihr Klang in gewissen Lagen einer Querflöte sehr nahe. Erwähnenswert scheint mir an diesem Prinzip, dass die überblasenden Pfeifen die doppelte Länge aufweisen müssen. Somit beansprucht diese als vier-Fuss klingende Flöte im Bereich des Überblasens (von c'-f'') die Länge einer acht-Fusspfeife! Neben den stark vertretenen Registern der 16-Fuss-Tonlage – früher war sogar noch ein sechstes davon im Schwellkasten vorhanden – sind mehr als die Hälfte der 27 klingenden Register im acht-Fussbereich angesiedelt. Man kann sich nun leicht ausrechnen, wie wenig die kleinfüssigen Register (4'/2' etc.) noch vertreten sein können. Somit wird auch verständlich, weshalb das Klangbild der Menziker Orgel ganz und gar grundtönig ist. Dass dies natürlich seinen Preis hat (genügend Platz), versteht sich von selbst und ist für den damals herrschenden Zeitgeist bezeichnend.

Im Gegensatz zu heute, wo man dazu neigt, wenn immer möglich Platz zu sparen, wurde im vorliegenden Fall der dazu bestgeeignete akustische Trick des Zudeckens einer Pfeife (Gedackt) weit weniger unter diesem Aspekt angewandt. Dies wird an unserer Orgel deutlich, indem lediglich ein Register des Pedalwerks (Subbass 16') so gebaut wurde.

Die Wirkung dieses Tricks besteht nämlich darin, dass beim Zudecken bloss die Hälfte der Pfeifenlänge erforderlich ist, um die angegebene Fusstonlage zu erzielen. Somit beansprucht der erwähnte Subbass 16' lediglich den Höhenraum einer acht-füssigen Pfeife. Die drei andern Register hingegen (Prinzipalbass 16', Harmoniebass 16' und Posaune') basieren auf den normalen Massuren (Höhe der tiefsten Pfeife: 4,8 Meter).

Für die Wiedergabe romantischer Orgelmusik eignet sich das Instrument vorzüglich. Selbst unter Verzicht auf sogenannte freie Kombinationen – es sind lediglich frei zusammenstellbare Kollektiv-Kombinationen verfügbar – kann an eine authentische Wiedergabe von Stücken aus dem Umfeld von Max Reger und César Franck gedacht werden. Selbst ältere Literatur, welche einem leicht schwebenden, streichenden Klangideal nachlebt, kann hier gut dargestellt werden.

Die ganze Anlage mit freistehendem Spieltisch, mechanischer Kegelladenstruktur, mechanischer Registratur und mittels Hand-Schwungrad betriebener Balganlage, die heute noch nebst Elektro-Gebläse funktioniert, kann als typisch für die erste Generation Goll angesehen werden. Der Übergang zur pneumatisch betriebenen Orgel blieb der Firma Goll in zweiter Generation vorbehalten. Obwohl solche Elemente im Laufe der Zeit auch vor der Menziker Orgel nicht Halt machten, hielten sich diese dennoch in Grenzen. Weder die Hauptsache an Traktur noch an der Registratur wurden je auf diese heute längst überholte schwerfällige Technik umgestellt.

Ein Glück für die Gemeinde, dass die Orgel anlässlich einer Generalrevision im Jahr 1976 mit verhältnismässig geringem Aufwand wieder in den Originalzustand hat zurückversetzt werden können. Erwähnenswert dazu erscheinen mir: die Rekonstruktion der Pedalklavatur (nicht geschweifte Tasten) und deren Redimensionierung von 30 auf 27 Tasten; die Entfernung sämtlicher nachträglich eingebauter pneumatischer Elemente (Oberste drei Pedaltöne, Pedal-Registratur, Zusatzlade im Schwellwerk mit Liebl-Bourdon 16'); der Neubau der Trompete 8' sowie deren Rückversetzung ins Hauptwerk und schliesslich der Ersatz des Septimen-Chores der Hauptwerk-Mixtur durch einen 5 1/3-Chor (c'-f'') unter Beibehalten des Terzen-Chores. Die Mixtur ist somit nur noch als Grossmixtur auf 16-Fuss-Basis verwendbar, was etwa dem Plenum bei Reger entspricht.

Die Orgel, wie sie sich derzeit in Menziken präsentiert, kann bereits als selten gewordenes Zeugnis der spätromantischen Epoche angesehen werden. Mit Ausnahme eines wesentlich kleineren Orgelwerkes dieser ersten Generation Goll, welches in Aesch LU als Opus 117 erhalten ist, sind in den letzten Jahrzehnten ähnliche Instrumente auch in unserer Gegend fast hemmungslos herausgerissen worden. Es bleibt daher die Pflicht zur Pflege und zur Erhaltung solch verbliebener Kostbarkeiten. Diese dürfen der Orgellandschaft keinesfalls abhanden kommen. Es sei mir gestattet, abschliessend zu erwähnen, dass kein Geringerer als Albert Schweitzer an dieser Orgel gespielt hat. – Dies möge mitunter dazu beitragen helfen, dem Menziker Orgelwerk die gebührende Beachtung zu schenken. Anlässlich der Orgelbesper vom Sonntag, 4. Februar, 16 Uhr, gelangen Werke aus verschiedenen europäischen Kulturräumen zur Aufführung.

Menziker Veranstaltungskalender

Was ist im Februar los?

Veranstaltungen für Körper und Geist

3. Februar, Gemeindesaal: Faschnachtsball des Fussballclubs Reinach.

4. Februar, 16 Uhr, reformierte Kirche: Orgelbesper mit Martin Feucht.

7. Februar, Menzoturnhalle: Seniorenturnen (Frauen 14 bis 15, Männer 15 bis 16 Uhr).

8. Februar, 14 Uhr, Kirchengemeindehaus: Seniorennachmittag mit dem Seniorenorchester Aarau.

10. Februar, Gemeindesaal: Disco Split.

14. Februar, Menzoturnhalle: Seniorenturnen (Frauen 14 bis 15, Männer 15 bis 16 Uhr).

14. Februar, 16 bis 20 Uhr, Kirchengemeindehaus: Teenagerclub.

21. Februar, Menzoturnhalle: Seniorenturnen (Frauen 14 bis 15, Männer 15 bis 16 Uhr).

25. Februar, 9.30 Uhr, reformierte Kirche: ökumenischer Gottesdienst für «gross u chlyn».

27. Februar, 14 Uhr, Kirchengemeindehaus: Seniorentreff.

28. Februar, Menzoturnhalle: Seniorenturnen (Frauen 14 bis 15, Männer 15 bis 16 Uhr).

Diverse Veranstaltungen und Angebote

6. Februar: Altpapiersammlung.

7. Februar, 19.30 bis 21 Uhr, Kindergarten Myrtenstrasse: Brockenstube.

14. Februar: Grünabfuhr.

21. Februar, 19.30 bis 21 Uhr, Kindergarten Myrtenstrasse: Brockenstube.

Mitg. vom Verkehrsverein Menziken